



Seminararbeit zum
Lehrgang für Führungskräfte 2018/19

Die Entwicklung der Jugendarbeit zwischen zwei Partnerkapellen seit 1980

von

Nikolaus Risslegger
Trachtenkapelle Mörtschach

Rettenbach, 25. März 2019

Danksagung

Die Durchführung der Projektwoche ist für die Vereine und deren Jugendarbeit essentiell fördernd. Auch meine musikalische und vereinsinterne Laufbahn begann mit einer dieser Jugendwochen. So möchte ich den Initiatoren, allen voran Prof. Rudolf Schrupf danken, der diese Idee damals ausgearbeitet hatte. Allen Begleitpersonen, Jugendreferenten, Obleuten, Dirigenten und Helfern ein herzliches „Vergelt's Gott“ für das eingebrachte Engagement und die gute Zusammenarbeit zwischen den Musikvereinen. Möge auch in Zukunft diese Partnerschaft und diese Austauschwoche noch vielen Jungmusikern Freude bereiten.

Die Erstellung dieser Arbeit wäre ohne dem Wissen einiger ehemaliger Organisatoren, namentlich Harald, Rita und Erwin, Peter, Luis sowie den Unterlagen von Stefan und Jasmin nicht möglich gewesen. Vielen Dank hierfür.

Geschlechtsspezifische Formulierung

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher oder nur in weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbständig verfasst und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtlich und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Nikolaus Risslegger

Inhalt

| | |
|---|----|
| Allgemeines..... | 5 |
| Donnerskirchen | 5 |
| Mörtschach | 5 |
| Entstehung der Partnerschaft..... | 6 |
| Erste Austauschwochen ab 1981..... | 6 |
| Unterbrechung..... | 7 |
| Jugendaustausch ab 1995 | 7 |
| Ablauf..... | 8 |
| Teilnehmer | 8 |
| Vorbereitung..... | 8 |
| Unterbringung | 9 |
| Kosten..... | 9 |
| Die Woche..... | 10 |
| Fallbeispiele | 10 |
| Der Jugendaustausch im Wandel der Zeit..... | 13 |
| Eltern | 13 |
| Das musikalische Niveau | 13 |
| Kommunikation zwischen den Kindern..... | 14 |
| Unterkunft / Unterstützung..... | 14 |
| Ausblick | 15 |
| Anhänge | 16 |
| Einladung zur Informationsveranstaltung | 16 |
| Elterninformation für teilnehmende Kinder | 17 |
| Teilnehmer | 18 |
| Wochenprogramm..... | 19 |
| Kostenaufstellung..... | 20 |
| Bericht in der Vereinszeitung..... | 22 |
| Bericht auf der Homepage..... | 24 |
| Quellen | 25 |

Allgemeines

Die Gemeinden Donnerskirchen und Mörttschach liegen rund 305 Kilometer Luftlinie voneinander entfernt. Einleitend werden die zwei betreffenden Ortschaften und die Musikvereine kurz beschrieben:

Donnerskirchen

Die Gemeinde liegt im nördlichen Burgenland in der Nähe zu der Landeshauptstadt Eisenstadt. Durch das pannonische Klima ist die Region für den Weinbau prädestiniert. So beheimatet die Ortschaft zahlreiche Winzer und liegt in der sogenannten „Kirschblüten Region“. Es leben rund 1800 (Stand 2018) Personen in der Gemeinde, der Großteil recht konzentriert im Ortsteil. Donnerskirchen liegt auf 193 m ü. A. und Teile des Gemeindegebietes befinden sich im Naturpark Neusiedlersee – Leithagebirge. Als Touristenattraktionen gibt es einen Tennisplatz, Freibad inklusive Beachvolleyballplatz und einen Golfplatz. Das Wahrzeichen und sogleich das Wappensymbol ist die Bergkirche, ein Barockbau, der über dem Ortskern auf einem Hügel steht. ^[2]

Der Musikverein

Eine erste musikalische Gruppierung, genannt die „Spyleuth“, umrahmten schon Mitte des 19. Jahrhunderts zwei Kirtage im Jahr. Eine Musikkapelle existierte ab 1885. Die Gründung der „1. Bgld. Trachtenkapelle Donnerskirchen“ erfolgte 1964. Die Musiker tragen einen Trachtenanzug, mit dunkelblauer Jacke und dunkelblaues Gilet, für die weiblichen Mitglieder wurde 2014 ein dazu passendes Dirndl gestaltet.

Der Militärkapellmeister Rudolf Schrupf übernimmt die musikalische Leitung ab 1970. Das musikalische Niveau wird angehoben, es wird an Marsch- und Konzertwertungen teilgenommen und die Partnerschaft mit Mörttschach wird in die Wege geleitet.

Der Verein konzertiert im In- und Ausland (z.B. Holland, Israel, Luxemburg, Belgien), die Teilnahme an Wertungsspielen und wiederholten Rundfunkaufnahmen sowie Fernsehauftritte bringen auch musikalisch allseits Erfolg und Anerkennung. 1998 entsteht die Jugendformation „Musicatos“, damit wird die Jugendarbeit vertieft.

Heute musizieren ca. 50 aktive Mitglieder im Verein, es gibt auch diverse kleinere Ensembles. Es wird weiterhin aktiv an Marsch- und Konzertwertungen teilgenommen, 2018 vertritt der Verein das Burgenland bei der Bundeskonzertwertung in Ried im Innkreis. ^[3]

Mörttschach

Die Gemeinde befindet sich im äußersten Westen Kärntens, an der Grenze zu Osttirol. Das gesamte Gemeindegebiet ist von den Ausläufern der Hohen Tauern eingekesselt – die Talsohle liegt auf ca. 950 m Seehöhe, einige Wohnhäuser bzw. Bauernschaften liegen auf den beiden Bergseiten auf bis zu 1700 m Seehöhe. Der höchste Berg ist das Petzeck mit einer Höhe von 3.283 Meter. Von großer Bedeutung für die Gemeinde war die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern im Jahr 1981, dessen Außenzonen teilweise im Gemeindegebiet von Mörttschach liegt. Die Ortschaft ist eine der bevölkerungsschwächsten in Kärnten und zählt momentan rund 800 Einwohner. ^[4]

Der Musikverein

Die Trachtenkapelle Mörttschach wurde 1925 gegründet. Bis zum 30-jährigen Jubiläum wurde noch in der Feuerwehruniform musiziert, erst Ende der 50er Jahre erhielt der Musikverein eine eigene Tracht mit Krachledernen, rotem Leibchen, blauen Stutzen, Hut und Jacke. 2007 wurde ein eigenes Frauen-Dirndl in Anlehnung der Männer-Tracht entworfen.

Das musikalische Highlight im Jahr ist das traditionelle Frühjahrskonzert, an dem intensiv von Anfang Jänner bis Ende März geprobt wird. Der Verein ist das ganze Jahr sehr aktiv, umrahmt zahlreiche kirchliche und weltliche Anlässe in der Gemeinde. Außerdem werden auch immer wieder Auftritte außerorts absolviert, es steht mindestens ein Tagesausflug pro Jahr im In- oder benachbarten Ausland am Programm.

Seit Mitte der 90er Jahren wird aktiv an Konzert- (Stufe B/C) und Marschwertungen (meist Stufe E) teilgenommen. Ein Highlight in der jüngeren Vergangenheit war die Einladung zur Bundesmarschparade in Deutschland, obwohl man bei der Bundesmarschwertung 2007 in Bruck/Mur eher bescheiden performte. So konnte der Verein in Erfurt, Hildesheim, Redefin, Frankfurt, Stuttgart, München und Cottbus vor tausenden Zuschauern das einstudierte Marschprogramm vorführen.

Der Musikverein besteht momentan aus 48 Musikerinnen, das Durchschnittsalter liegt bei knapp über 30 Jahren, 27 Mitglieder sind jünger als dreißig. Der Verein wird momentan von zwei Kapellmeistern geleitet. Der Fokus liegt auf der Erweiterung des musikalischen Horizontes ohne die alten Traditionen zu vernachlässigen. ^[5]

Entstehung der Partnerschaft

Zwischen den zwei Musikvereinen Donnerskirchen und Mörttschach besteht seit 1979 eine sehr innige Partnerschaft, welche aus einem Zufall entstanden ist. Bei dem damaligen Landesmusikfest im Burgenland wollte die Trachtenkapelle Donnerskirchen unter der Leitung von Oberst Prof. Rudolf Schrupf, eine ihr bereits bekannte Gastkapelle aus Vorarlberg beherbergen und betreuen. Der Oberst und der Initiator des Landesmusikfestes standen jedoch nicht auf gutem Fuße und so bekamen die Burgenländer eine Kärntner Kapelle zugeteilt. Währenddessen war der Andrang in Kärnten nicht besonders groß, aber der Vorstand der Trachtenkapelle Mörttschach war angetan von einem Ausflug ins Burgenland. Mit den Worten „*Geh Harald [damaliger Obmann], meld uns lei on, do kemma eh nit dran*“, wurde das Unternehmen nach einem Frühschoppen beschlossen.

Der Musikverein Donnerskirchen nahm die Mörttschacher Gäste so gut auf, dass man sich sofort im darauffolgenden Jahr beim Landesmusikfest in Spittal/Drau wiedertraf und die Burgenländer folgten der Einladung nach Mörttschach. Das dort geplante Konzert fiel leider ins Wasser. Dies tat dem gegenseitigen Sich-Verstehens jedoch keinen Abbruch. Im Gasthof wurde die Partnerschaft beschlossen, jedoch ohne schriftlichen Vertrag, sondern lediglich mit einem Handschlag unter Freunden. Bei diesem Treffen entsprang zwischen den beiden Kapellmeistern (Rudolf Schrupf und Franz Schrall) der Gedanke, eine Jugendaustauschwoche zu organisieren. Damals ahnte wohl niemand, dass damit die Partnerschaft in den Folgegenerationen weiterbestehen würde. Federführend für die Freundschaft zwischen den Kapellen war der damalige Kapellmeister Prof. Rudolf Schrupf, der in späterer Folge für seine innovativen Ideen bei beiden Kapellen als Ehrenkapellmeister ernannt wurde.^[1]

Erste Austauschwochen ab 1981

Die erste Projektwoche fand in den Semesterferien 1981 in Mörttschach statt. Daran nahmen sechs Musiker aus dem Musikverein Donnerskirchen teil. Wie bei allen folgenden Austauschprogrammen wurde die Anreise mit Zug gewählt (von Wiener Neustadt nach Lienz in Osttirol oder vice versa), wo dann die Musiker von den aufnehmenden Familien empfangen und in ihre Unterkünfte gebracht wurden. Der Aufenthalt war für die Burgenländer sehr

abwechslungsreich: Ein Jungmusikant und Schilehrer in Heiligenblut erlernte den Gästen das Schifahren und man verbrachte viel Zeit mit dem bäuerlichen Alltag.

Bei der all-wöchentlichen Probe in Mörttschach wurde mit den Musiker-Kollegen gemeinsam musiziert und die besten Grüße von daheim übermittelt. Der gesamte Aufenthalt war sehr von Lockerheit geprägt, konnte eher als Jugend-Urlaub als eine musikalische Fortbildung gesehen werden.

Im darauffolgenden Sommer folgten vier Mörttschacher Musikanten der Einladung nach Donnerskirchen: Da die Musikkapelle im Sommer keine aktive Probenarbeit hatte, wurden die Tage mit schwimmen, segeln und die Entdeckung aller Schönheit des Weinbaus im Burgenland verbracht. Danach fand zunächst keine weiterer Austausch statt.

Fünf Jahre später gab es eine Weiterentwicklung. Der damalige burgenländische Obmann sprach wieder eine Einladung aus. Diesmal reisten die Jugendlichen erstmals auch mit Instrumenten und Tracht ins Burgenland und bestritten vier Proben mit dem dortigen Musikverein. Ursprünglich war ein Kurkonzert in dieser Zeit geplant, doch es fand auch eine Beerdigung mit musikalischer Umrahmung und somit mit der Unterstützung der Mörttschacher Musikerinnen statt.

Insgesamt waren damals fünf Musiker im Alter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren bei dem Austausch mit dabei. Alle Gäste wurden bei den Musikerfamilien, meist sogar im selben Zimmer wie die einheimischen Musikkinder untergebracht. Durch diese Methode entstanden in dieser Generation tiefe Freundschaften, die noch heute bestehen. Organisiertes Freizeitprogramm gab es nicht, der Tag wurde mit den Kindern der Gastfamilien verbracht, die Auftritte und Proben wurden durch die ansässige Kapelle organisiert und die Gäste waren „halt einfach“ dabei. Im Winter kam es wieder zum Gegenbesuch. Vier Burgenländerinnen reisten nach Kärnten und verbrachten dort eine unvergessliche Woche.

Unterbrechung

Ab 1986 wurde der Austausch aufgrund der Berufstätigkeit der zuvor involvierten Jungmusiker leider gestoppt. Die Jugendarbeit existierte zu dieser Zeit in beiden Vereinen kaum. Musikalisch motivierte Kinder fragten bei der Kapelle nach, dann wurde ein Instrument organisiert und der Unterricht wurde von einem Vereinsmitglied abgehalten. Bei den jeweiligen Jubiläen im Fünf-Jahres Rhythmus (sprich -4, -5, -9 und -0er Jahren) wurden Gegenbesuche abgehalten und die Verbindung blieb weiterhin bestehen.

Jugendaustausch ab 1995

Es war wiederum der Musikverein Donnerskirchen, der bei einer Vorstandssitzung das Problem erörterte, dass man den Jungmusikern eine intensive Woche zur Verfügung stellen sollte, bei der ihre musikalischen Fähigkeiten erweitert werden sollten.

Angedacht war ein Sommercamp in Feldkirchen oder in einem JuFa. Der erstmalige Initiator der Austauschwoche, Prof. Rudolf Schrupf, brachte die Idee, dass doch dieses Musik-Camp auch mit Mörttschach möglich sei. So wurde durch die damaligen Obmänner die Organisation für einen Relaunch aufgenommen. Die Idee wurde von beiden Vereinen unterstützt und so wurde dann in der zweiten Juli-Woche die Austauschwoche geplant und durchgeführt. Dieser Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, da die Jungmusiker noch einen guten Ansatz vom vorhergegangenen Musikschul-Jahr besitzen.

Auf Mörttschacher Seite war der damalige Kapellmeister Richard Unterreiner federführend bei der musikalischen Fortbildung des Musikvereins und Förderung der Jugendarbeit. Auf den Schultern von Alois Rohrer (Jugendreferent der Donnerskirchner) und Richard wuchs diese Woche zu einem Fixtermin in beiden Vereinen.

Ablauf

In der nun folgenden Beschreibung werden die letztjährigen Austauschwochen betrachtet. Es gibt marginale Unterschiede, vorwiegend bei der Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen, deren Charaktere, musikalischen Möglichkeiten und natürlich bei einer Übergabe an einen neuen Jugendreferenten, welcher wieder neue Ideen und andere Freizeitaktivitäten plant.

Teilnehmer

Die teilnehmenden Kinder befinden sich meistens mindestens zwei Jahre in musikalischer Ausbildung. Beim Musikverein, welcher die Woche austrägt, werden teilweise auch jüngere Musikanten zu den Proben eingeladen. Diese sind erst ein Jahr in der Musikschule, spielen dann zwei bis drei Stücke mit den „Großen“ mit, schnuppern so Orchester-Luft und dürfen an den Freizeitaktivitäten, sofern diese kinderfreundlich sind, teilnehmen. Somit sind die jüngsten Teilnehmer erst sieben, acht Jahre alt – meistens ist aber in diesen Fällen ein Verwandter mit im Orchester oder dem Organisationsteam.

Im generellen liegt das Durchschnittsalter der Hauptakteure bei 12 Jahren, die ältesten sind 15-16 Jahre alt. Bei den Älteren kommt in vielen Fällen der Ferienjob in die Quere und sie sind auch umfangreicher zu beaufsichtigen. Die Gastkapelle stellt klassischerweise weniger Teilnehmer, bei diesen ist das Mindestalter um die 11/12 Jahre. Die Organisation ist sehr flexibel und offengehalten, die Teilnahme hängt vom Umfeld, den Eltern bzw. dem Gemütszustand (Heimweh, Selbstständigkeit) der Kinder ab. Die Vereine wechseln sich jährlich mit der Austragung der Woche ab, somit kann ein Kind bei bis zu fünf Austauschwochen teilnehmen. *[siehe Anhang 3: Musikerinnen Gastkapelle aus Donnerskirchen 2008, Anhang 4: Musikerinnen aus Heimatkapelle Mörtschach 2008 mit der Registereinteilung]*

Vorbereitet und durchgeführt werden die Aktivitäten meist von zwei Begleitpersonen aus der Gastkapelle (wichtig ist eine vertrauenswürdige, weibliche Ansprechperson) und dem Organisationsteam der austragenden Kapelle, die zumeist den Kapellmeister, Jugendreferenten bzw. freiwillige Helfer für das Abschlusskonzert beinhalten. Die musikalische Leitung wird zwischen allen ausgebildeten Gast- und Heimdirigenten aufgeteilt.

Schwach oder gar nicht besetzte Register werden von den Begleitpersonen aufgefüllt, die oftmals in dieser Woche dann ein Zweitinstrument ausprobieren und kennenlernen. Durch die Freundschaft der älteren Musikanten und die Freude auf ein Wiedersehen mit der Partnerkapelle findet sich dieses benötigte Personal meist recht einfach.

Vorbereitung

In Donnerskirchen wird zurzeit mit der Jugendkapelle „Musicatos“ das gesamte Musikjahr geprobt. Die Eltern der betreffenden Kinder werden im Herbst bei der Jahresplanung auf die Austauschwoche hingewiesen. Diese ist neben dem Jugendtag ein Fixtermin im Jahreszyklus und durch die gute Erfahrung in der Vergangenheit sind alle motiviert.

In Mörtschach gibt es zurzeit keine eigene Jugendkapelle. Die Jugendarbeit wird neben den Jugendreferenten, auch von einem Kapellmeister, der momentan gleichzeitig das Amt des Musikschuldirektors innehält, geleitet. Durch das Musikschulwerk werden einzelne Ensemble-Auftritte von Mörtschacher Schülerinnen (z.B. Weihnachten, Abschluss) organisiert. Die Eltern werden einige Monate vor der Jugendwoche zu einem Informationsabend geladen und der Ablauf im Groben präsentiert. *[Anhang 1: Einladung zur Informationsveranstaltung zur bevorstehenden Jugendaustauschwoche – 2007, Anhang 2: Informationsblatt zur Austauschwoche 2010]*

Die Entwicklung der Jugendarbeit zwischen zwei Partnerkapellen seit 1980

Der austragende Verein erledigt die Wochenplanung für die gemeinsamen Freizeitaktivitäten nach den Proben bzw. die gemeinsamen Mahlzeiten einige Wochen/Tage vor der Projektwoche. Da dieselben Kinder maximal zwei Mal an einem Ort anreisen, können diese Aktivitäten wiederverwendet werden. *[Anhang 5: Organisationübersicht der Woche der Jugendreferenten]*

Neben Freizeitmöglichkeiten im Ort wie Fußball, Kennenlernspiele, Gesellschaftsspiele (z.B. Werwolf, Activity oder Watten), gemeinsames Kochen stehen folgende Aktivitäten im näheren Umkreis zur Verfügung:

| Mörtschach | Donnerskirchen |
|--|---------------------------------------|
| Osttiroler (Sommer-Rodelbahn in Lienz) | Naturpark Neusiedl am See |
| Klettergarten Heiligenblut | Märchen- und Freizeitpark Margarethen |
| Wildpark Assling | Örtliches Schwimmbad |
| Naturbad in Döllach, Erlebnisbad in Winklern | Shopping in Parndorf |

Die Gäste erhalten diese Wochenplanung kurz vor dem Austausch und teilen diese den Kindern bzw. den Eltern mit. Heute werden meist Messaging-Gruppen mit dem gesamten Organisationsteam beider Musikvereine gegründet und der Informationsaustausch wird damit abgewickelt.

Unterbringung

Ein wichtiger Punkt ist die Unterbringung der Gastkinder. Normalerweise erhält jedes aktive Kind einen Gastmusiker zur Unterbringung und ist für Frühstück und Abendessen (außer bei längeren gemeinsamen Abenden) zuständig. Außerdem müssen die Gäste vom Musikheim/Probeklo abgeholt bzw. hingefahren werden.

Da üblicherweise weitaus weniger Kinder vom Gastverein an dem Programm teilnehmen, sollte die Unterbringung kein Problem darstellen. Gerade bei neuen Mitgliedern bzw. musikfremden Elternteilen ist die Skepsis vor dem Austausch groß. Diese Zweifel werden mit Gesprächen und Erfahrungsberichten aus der Vergangenheit beseitigt.

Doch generell war die Unterbringung zu Beginn der Austauschwochen und auch in den 2000er Jahren noch weitaus unproblematischer als heute. Viele Eltern sehen zwar gerne, dass die Kinder eine Woche gut versorgt, unterhalten und weitergebildet werden, jedoch sträuben sich doch mehr und mehr gegen eine aktive Mitarbeit bei der Woche. Es gibt vereinzelte Fälle, bei dem ein Zimmer in einem Gasthof oder einer Ferienwohnung bezahlt wird – dies wird aber vom Verein so weit als möglich vermieden, da gerade durch das gemeinsame Leben unter einem Dach gute Freundschaften entstehen.

In Mörtschach sind einige Höfe recht abgelegen, teilweise müssen die Musikerinnen 11 km und 500hm zurücklegen (sprich 16 min Autofahrt), bis sie das Musikheim erreichen. Das ist für recht junge Gäste zwar sehr ungewöhnlich, hat aber doch etwas von einem Abenteuerurlaub.

Kosten

Die Aufwände werden separat von beiden Kapellen getragen. Als aktive Kapelle entfallen rund 300 bis 1.500 Euro an Mehrkosten an, die nicht durch das Abschlusskonzert und dem dazugehörigen Fest gegenfinanziert werden können. Der überwiegende Teil entfällt hier auf das Essen zu Mittag und die Freizeitgestaltung, die von Jahr zu Jahr preislich sehr variieren kann. Meist können Musiker für Fahrgemeinschaften überredet werden, hin und wieder muss ein Kleinbus angemietet oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln verkehrt werden.

Als besuchender Verein sind nur die Kosten für die An- und Rückfahrt der Kinder und Begleitpersonen zu zahlen – das heißt das Zugticket, wobei viele das Sommerticket der ÖBB besitzen und somit diese Kosten marginal bleiben.

Zeitweise wurde ein Selbstbehalt von den Jungmusikern eingezogen, dies ist momentan nicht der Fall, wird bei zukünftigen Projektwochen jedoch wieder geplant. Diese Projektwoche ist für beide Vereine ein extrem wichtiges Standbein für die Entwicklung und die ständige Verjüngung der Vereine, außerdem halten sich die Aufwände im Bereich des Möglichen.

Bei dem leistungsorientierten Fördermodell des Kärntner Blasmusik Verband wird diese Arbeit honoriert und die Trachtenkapelle Mörttschach erhält hierfür einige Punkte, mit der die Subvention berechnet wird. Auch von Seiten der Gemeinde wird die Jugendarbeit gefördert und finanziell unterstützt. Viele Eltern erkennen das eingebrachte Engagement der Jugendreferenten – so gibt es immer wieder recht großzügige Spenden bei den Abschlusskonzerten. *[siehe Anhang 6: Kostenaufstellung 2017, Anhang 7: Kostenaufstellung 2013]*

Die Woche

Die Abfahrt beginnt für die Gäste am Sonntagvormittag, wenn die Eltern bzw. Musikerkollegen sie zum nächsten Bahnhof bringen (Wiener Neustadt / Lienz in Osttirol). Für die doch knapp sechs-stündige Zugfahrt werden Lunchpakete organisiert oder Jausenbrote mitgenommen. Am Zielbahnhof angelangt, werden die Teilnehmer wieder von ein paar Musikern der austragenden Kapelle abgeholt und anschließend zum Musikheim/Probeklokal gebracht.

Dort gibt es erste Aufeinandertreffen mit den Gastgebern und es folgt meistens sogleich eine Gesamtprobe, bei der sich die Kinder kennen lernen. Währenddessen wird die Zimmereinteilung durchgeführt. Die Eltern holen anschließend die Kinder mitsamt den Gästen ab. Das Abendessen findet zuhause statt.

Unter der Woche beginnt der Probenalltag um 9:30, Treffpunkt beim Musikheim. Meist sind vormittags Registerproben (Holz und Blech geteilt), am Nachmittag Gesamtproben. Ein Tag (vorzugsweise Dienstag/Mittwoch, je nach Wetterlage) ist ein größerer Ausflug geplant, dort fällt die Nachmittageinheit aus. Ansonsten gibt es kleinere Aktivitäten nach den Proben, teilweise gemeinsames Abendessen oder der Abend steht zur freien Verfügung. Normalerweise sind die Kinder zwischen 18:00 – 19:00 wieder von den Gasteltern abzuholen.

Am Freitagabend steht das große Abschlusskonzert am Programm. Dieses wird durch Postwurf im Ort beworben und dessen Einnahmen ist die Hauptfinanzierung der Woche. Meist wird von Vereinsmitgliedern gegrillt und es gibt klassischen Ausschank. Das Konzert an sich dauert rund eine Stunde.

Samstags steht die Heimreise am Programm: der Rückweg zum Bahnhof mit Fahrgemeinschaften und dann mit dem Zug heimwärts, wo die Kinder wieder vom Heimatvereinsmitgliedern am Bahnhof empfangen werden.

Fallbeispiele

Viele Tage mit Jugendlichen bringen ebenso viele interessante Begegnungen, Erfahrungen und grenzwertige Momente. Hier folgen in ungeordneter Reihenfolge einige Schmanagerln aus der Vergangenheit:

Kaputtes Telefon

Bei einer Gesamtprobe wird recht häufig aufs Handy gestarrt, vor allem das Schlagzeugregister ist nicht wirklich von den Bewegungen des Dirigenten begeistert, bis

dieser das Mobiltelefon des Musikers absammelt und in seine Hosentasche steckt. Unglücklicherweise setzt er sich darauf und das nagelneue Telefon hat einen Displayschaden. Für den Jungmusikanten bricht eine Welt zusammen, muss er doch jetzt die ganze Woche mit einem kaputten Handy verbringen. Der Dirigent entschuldigt sich bei dem Musiker, dessen Mutter und die Haftpflicht übernimmt die Reparatur.

Blumengrüße

In Donnerskirchen findet der Jugendaustausch mit einer großen und relativ alten Gruppe von Gastmusikern aus Mörtschach statt. Diese befinden sich am abendlichen Heimweg nach der Probe, als die Idee geboren wird, einen Blumengruß für die gesamte Ortschaft anzufertigen. Ein großes Herz mit den Worten „Donnerskirchen + Mörtschach“ wird mit den ringsum wunderschön blühenden Blumen, die kurzerhand ausgerissen werden, gestaltet. Tags darauf darf der Jugendreferent am Gemeindeamt erklären, warum die Blumen ausgerissen worden sind. Eigentlich sollte die Gemeinde an der Blumenolympiade teilnehmen, das Unterfangen gestaltet sich mit den zerstörten Blumenbeeten ein wenig schwierig.

Urlaub in den Bergen

Nach der Ankunft in Mörtschach werden die Zimmer eingeteilt und der erste Aufenthalt für einen Gastmusiker entwickelt sich zu einem Horror: die Straße hinauf auf einen Berg will nicht enden und nach 10 Minuten Fahrzeit erreicht man mitten im Wald einen Hof, wo er die gesamte Woche, fernab von jeglicher Zivilisation verbringen soll. Nach kurzem, heftigen Intervenieren wird ihm ein neues Zimmer im Gasthaus im Tal zur Verfügung gestellt.

Verfrühter Abschied

Nach einer anstrengenden Woche am Bahnhof angelangt, freut man sich endlich wieder nach Hause zu kommen. Am Bahnsteig angekommen, winkt die gesamte Gruppe den gerade abfahrenden Waggons nach und wartet auf den eigenen. Bald jedoch merkt man, dass man eigentlich in dem gerade am Horizont verschwindenden Zug sitzen sollte. So können noch zwei Stunden die Schönheiten eines Bahnhofes betrachtet werden, bis endlich der nächste passende Zug vorfährt.

Ferkelnde Sau

An einem Bauernhof einer Musikerfamilie ist eine Sau hochträchtig und soll in der Nacht ferkeln. Um die Bäuerin zu entlasten, setzt sich der Jungbauer mit seinen Gästen und Musikerkollegen in den Stall und alle passen gemeinsam auf, bis die Sau soweit ist. Die Zeit wird mit Gesang, Musikergeschichten feuchtfröhlich überbrückt. Als es soweit ist, wird die Bäuerin geweckt und der Ferkelwurf läuft reibungslos ab. Die Gäste sind sichtlich angetan vom Wunder der Geburt, aber auch sehr erschöpft von der anstrengenden Nachtwache.

Eingebildete Musikanten

Eine Woche ist geprägt von einer relativen Rudelbildung. Die Mörtschacher in der einen Gruppe, die Donnerskirchner in einer anderen. Eine Durchmischung der Kinder, wie es sonst üblich ist, findet unter keinen Umständen statt. Es wird von beiden Seiten das gleiche behauptet: „Die anderen sind so eingebildet, die wollen nicht mit uns reden.“ Interessanterweise sind im Folgejahr zum Großteil dieselben Kinder am Austausch mit dabei – nur diesmal sind dann alle wie ausgewechselt und das Miteinander funktioniert wieder.

Besuch im Family-Park

Ein besonderes Highlight im Burgenland ist der Märchen- und Freizeitpark in St. Margarethen. Die jungen Schlagzeuger sind von den dargestellten Märchen und Musikattraktionen so begeistert, dass sie den Abenteuerteil mit Achterbahnen, Karussells und Kletterbereichen vollkommen außer acht lassen. Große Augen bekommen sie erst, als die anderen zu erzählen beginnen.

Andere Ladenöffnungszeiten

Erst am Freitag, dem letzten Tag der Austauschwoche, fiel den größeren Jungmusikern beim letzten Mittagsessen ein, dass sie noch gar kein Geschenk für die Betreuer besorgt hatten. Eine Angelegenheit, die man ja natürlich nicht auf einem anderen Tag der Woche hätte erledigen können (beispielsweise am freien Nachmittag). Und so müssen das die fünf Ältesten noch in der freien Stunde vor dem Konzert erledigen. Während zwei in aller Eile ein Gruppenbild aus der aktuellen Woche suchen, laufen die anderen drei zum hiesigen Dorfladen um Wein und Schokolade zu kaufen. Oder wollen dies zumindest... Wer würde denn erwarten, dass ein Lebensmittelgeschäft auf einem Freitag um halb drei schon geschlossen hätte? Die Mörtschacher sicher nicht und interessanterweise auch keiner der Donnerskirchner. Und so müssen sich die Musiker den gegebenen Umständen fluchend fügen und führerscheinlos wie sie sind, mit geborgten Fahrrädern schnell zum fünf Kilometer außerhalb liegendem Supermarkt radeln, um die Geschenke zu besorgen.

Nach diesen Strapazen wird eine besondere Form der Präsentübergabe beschlossen. Dies zeigt der folgende kurze Bericht:

Vermeintliche Panne beim Konzert

Die Musiker beginnen ein Stück zu spielen. Doch bereits nach einigen Takten schlägt ein sehr fürwitziger älterer Jungmusiker kräftig auf den Gong und fast alle hören einfach auf zu spielen, ältere - nicht eingeweihte Musiker - versuchen zu retten was zu retten geht, der Dirigent gibt verzweifelt sein Möglichstes. - Es hilft alles nichts. Das Stück muss abgerissen werden. Worauf einige der Kinder aufstehen, alle Betreuer auf die Bühne bitten und ihnen mit den überlegten Geschenken für die tolle Woche danken. Im Anschluss daran kann das Stück diesmal, sehr zur Erleichterung des Dirigenten, ohne Panne wiederholt und beendet werden.

Das Beispiel macht Schule und wird auch in den Folgejahren immer wieder gern eingesetzt. (Der damalige Gongschläger gehört nun selbst zu den musikalischen Leitern der Austauschwoche und muss wohl mit einer Retourkutsche rechnen.)

Ernährung, heute

Bei der Planung des Essens sind die Verantwortlichen stets sehr bemüht, kindgerechte und bei Kindern beliebte Menüs zusammenzustellen. Heutzutage gar nicht so einfach, denn die Gäste kamen an und teilten dann erst mit: " Ahhh jo genau, mia hom übrigens a Vegetarierin dabei."

Durstiger Musikant

Ein recht kleiner, aber überaus motivierter Musikant, knapp vor seinem 10. Geburtstag will bei seinem Austausch sein erstes alkoholisches Getränk fernab der Heimat konsumieren. Da stolziert er nachmittags wie ein Großer in ein fast leeres Gasthaus und bestellt dort beim Wirten ein Bier. Dieser schüttelt ungläubig den Kopf und nach einigen Diskussionen bekam er einen Sommer-Radler. *[Anhang 9: Bericht in der Vereinszeitung - der kleine Blonde und das große Blonde]*

Der Jugendaustausch im Wandel der Zeit

Zwischen den ersten Austauschwochen in den achtziger Jahren und heute liegen extreme Unterschiede in der Gesellschaft und im generellen Ansehen der Vereine. Aber auch seit der Neuauflage ab 1995 haben sich einige Dinge verändert. Diese werden aus meiner Sichtweise erörtert.

Eltern

Einer der größten Unterschiede ist das Mitteilungsbedürfnis und die Kommunikation zwischen Eltern, Begleitpersonen und den Jungmusikanten. 1980 bekamen die Eltern einen Informationszettel, die Gäste stiegen an dem betreffenden Tag in den Zug, verabschiedeten sich von den Einheimischen und kamen eine Woche später wieder an. Die 20 Schilling, die eine Mutter ihrem Schützling für einen Anruf aus der Telefonzelle mitgegeben hatte, wurde am Zielort als Erstes in einem Gasthaus in eine örtliche Spezialität umgesetzt. Die Jugendlichen waren gut aufgehoben, dieses Vertrauen war zwischen den Vereinen aufgebaut worden und keiner stellte dies infrage.

Obwohl die Kommunikation weitaus einfacher ist und eigentlich alles filigraner geplant wird, sorgen sich manche Eltern bezüglich der Organisation und vor allem der doch recht jungen Begleitpersonen. Heute sind fast alle Jungmusikanten mit einem Handy ausgestattet und posten ihre Erlebnisse ihren Liebsten zuhause. Vor zwanzig Jahren war die Funktion „Jugendreferent“ noch ein Fremdwort, heute ist der Posten doppelt besetzt, Interessierte besuchen Fortbildungen bzw. sind in pädagogischen Berufen tätig. Trotzdem werden von elterlicher Seite weitaus mehr unbegründete Sorgen laut. Durch verhätschelnde Erziehungsstrategien steigen auch die Ängste der Kinder, diese haben heute öfter Heimweh, das dann doch in den ersten Tagen schwindet.

Das musikalische Niveau

Die Ausbildung der Jungmusikanten ist heute fortgeschrittener als vor 20 Jahren. In den 90er Jahren war es üblich, die Musikanten im Verein von älteren Mitgliedern auszubilden. Die Instrumentensuche gestaltete sich recht einfach: Talentierte erlernten die Melodieinstrumente, weniger Talentierte wurden auf die Begleitinstrumente gesetzt. Das Repertoire lag in der klassischen Blasmusik, alles über Polka, Marsch und Walzer war eine Herausforderung. Mit den motivierten Kapellmeistern und vor allem dem Installieren des Musikschulwerks stiegen das Niveau der Jungen und somit auch die Ansprüche innerhalb der Kapelle. 2019 befinden sich beide Vereine zwischen den Wertungsstufen B/C.

Auch in der Jugendaustauschwoche können heute weitaus anspruchsvollere Stücke mit jüngeren Musikanten ausgearbeitet werden. Es hängt natürlich von Jahr zu Jahr mit den teilnehmenden Jugendlichen ab. Die etwas Älteren, die schon Mitglieder im Verein sind und ansonsten die zweiten und dritten Stimmen besetzen, dürfen die ersten Stimmen spielen, was natürlich einen Motivationsschub mit sich bringt. Man möchte natürlich vor den Gästen brillieren. Die Jungen werden mitgezogen, dadurch entsteht ein guter Sog, der die ganze Woche anhält. Schwach besetzte Register werden durch die Begleitpersonen oder einheimische Musikanten aufgefüllt.

Damit der Vergleich greifbar ist: es werden mittlerweile mit der Jugendkapelle solch rhythmisch anspruchsvolle Stücke ausgearbeitet, die vor dreißig Jahren nicht mit dem großen Musikverein spielbar gewesen wären.

Kommunikation zwischen den Kindern

Ein treffender Kommentar zu der Entwicklung der Gesellschaft 2.0 von einem ehemaligen Jugendreferenten (tätig Anfang der 00er Jahren): *„Damals hatten die Kinder immer einen Blödsinn im Kopf, am ersten Tag ein wenig scheu, aber dann ab den ersten Proben sind sie dann warmgelaufen. Alle aufgeweckt, voller Tatendrang und die Kleinen möchten zeigen, was sie alles können, sei es beim Spielen oder bei den Aktivitäten. Manchmal hat sich ein kleines Sommer-Gspusi entwickelt, mit Händchen-halten und vielleicht sogar mit einem ersten Kuss. Das Abschiednehmen war wie das Ende von einem kurzen Märchen. Im Gegensatz sitzen sie heute in den Pausen alle vorm Handy, schreiben sich untereinander und posten ihre Stories auf Instagram und Snapchat. Aber der jugendliche Freigeist geht unter, keinen gelebten Unsinn, keine Schmuserei. Oder vielleicht machen sie das auch mit dem Handy.“*

Ich denke, diese Aussage trifft es ganz gut – das Handy und die ständige Mobilität hat unser aller Verhalten verändert: das persönliche Verlangen, dauernd online und somit mit der Quelle allem Wissens verbunden zu sein; die Sorge, etwas verpassen zu können, wenn man kurz nicht erreichbar ist; die eigene, perfekte Welt so in Szene zu setzen, dass alle virtuellen Follower ein wenig neidisch werden. Ein gutes Selbstbildnis, die Präsentation in der Online-Welt, Status-Updates an meine Followers und ständige Unterhaltungen mit allen Bekannten, mögen sie noch so sehr verstreut wohnen. Das sind heute leider viel zu oft die Beweggründe unseres Handelns in der schnelllebigen Gesellschaft.

Im Gegenzug werden wir mit dem aktiven Miteinander und dem Mitdenken bequemer, man verlässt sich zusehends auf das Mobiltelefon. Ein Fallbeispiel: Vor der Digitalisierung konnte man bei einer Probe am Samstagabend bekannt geben: *„Nächsten Freitag in Tracht um 18:00 beim Gasthof Post, wir marschieren auf und spielen dann ein Konzert.“* Dann waren alle Musiker mitsamt Marschgeschirr, vollständiger Adjustierung um kurz vor sechs dort versammelt. Heute braucht es eine Vorankündigung bei der Probe, eine Benachrichtigung via SMS/WhatsApp mit genauen Ablauf und trotzdem gibt es dann meist vereinzelte Nachfragen wie *„Wann müssen wir dort sein?“*, *„Muss ich das Marschbuch mitnehmen?“*, *„Wo treffen wir uns?“*.

Die Kinder bekommen das von den Älteren vorgelebt und sind selbst keinen Deut besser, viel zu viel Zeit wird hinter dem Bildschirm verbracht – und sie müssen zu vielen Aktivitäten sogar gezwungen werden. Durch das Handy wird aber leider viel zu oft auf den Spaß, der vor einem liegt, vergessen. Für die Organisatoren ist es an sich leichter geworden, denn die Kinder sind ruhiger (was aus meiner Sicht aber nicht fördernd ist). Alle Vorteile, die die Digitalisierung mit sich bringen, verleitet leider zu einem sehr passiven Verhalten vieler Menschen. Sie können dem realen Leben nicht mehr wirklich folgen beziehungsweise den Moment genießen.

Unterkunft / Unterstützung

Die Unterstützung der Vereine ist in beiden betroffenen Gemeinden vonseiten der Bevölkerung und des Gemeinderates sehr groß. Viele Eltern spenden am Ende der Woche recht beträchtliche Summen, da die Kinder sehr begeistert davon sind. Doch heutzutage ist für viele eine aktive Mitarbeit und vor allem die Aufnahme eines Gastkindes in den eigenen vier Wänden eine Belastung und sie sträuben sich davor. Dies ist oft auf die Berufstätigkeit beider Elternteile zurückzuführen. Es ist unumstritten, dass eine gesamte Woche mit einem zusätzlichen Kind im Haus mehr Aufwand bereitet.

Die Ehrenamtlichkeit ist für viele nicht selbstverständlich, man denkt heute weitaus leistungsorientierter. *„Doch nicht alles was einen Wert hat, muss auch einen Preis haben.“*, diese Textzeile von Wolfgang Ambros sollte man sich vor allem als aktiver Freiwilliger in

einem Verein oft vor Augen halten. Denn der ganze Aufwand, der einem durch die Vereinsarbeit beschert wird, kann nicht mit Geld aufgewogen werden. Vielmehr zählen die Freude der (Jung-) Musikanten, die Gemeinschaft während der Konzerte und die erlebten Geschichten.

Außerdem muss heute mehr Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass die Kinder eine Woche von zuhause weg sind. Früher überwog die Freude und Begeisterung, man war glücklich, dass man mitfahren durfte. Meines Erachtens hängt das auch mit der Bereitschaft zur Freiwilligkeit zusammen: heute werden die Kinder eher von den Eltern und aktiven Mitgliedern dazu bewegt, dem Verein beizutreten. Früher war die Eigeninitiative größer und es erfüllte einen Jungmusikanten mit Stolz, die Tracht des Musikvereins zu tragen. Meiner Meinung hängt dies wiederum mit der generellen, doch sehr bequemen Gesellschaftseinstellung zusammen – das Verlassen der eigenen Komfortzone wird mehr und mehr zu einer Überwindung. Über die Sinnhaftigkeit der Freiwilligkeitsarbeit möchte ich hier nicht weiter eingehen.

Ausblick

Beide Kapellen erhalten gute Unterstützung von Gemeinde und Bevölkerung und stehen soweit organisatorisch, finanziell und musikalisch auf gutem und fruchtbarem Boden. Die Jugendarbeit wird von allen Seiten gefördert. Somit wird dieses Projekt auch in den folgenden Jahren mit Sicherheit fortgeführt werden.

Auf die zuvor beschriebenen Entwicklungen wird teils reagiert werden müssen: Vielleicht kommen in Zukunft analog zu rauchfreien Bereichen auch handyfreie Zonen, in denen das Mobiltelefon nicht verwendet werden darf. Also kein Verbot, sondern eher sowas wie „aktive Erholungszonen“, in denen dann freiwillig das Telefon abgegeben wird. Eine solche Überlegung würde der Aktivität wieder etwas an Aufschwung geben.

Eine weitere Frage, die mir im Laufe dieser Arbeit aufgekommen ist, sind die Haftungszuständigkeiten bzw. die Versicherungen der Jugendlichen. Bis dato ist alles auf den Hausverstand rausgelaufen, die Organisatoren haben die Kinder bestmöglich unterstützt und betreut, es passierte Gott sei Dank auch nie ein größerer Unfall. Doch Vorsicht ist besser als Nachsicht, deshalb wird diese Zuständigkeitsfrage ehestmöglich hinterfragt und gelöst werden müssen. Weiters ist die Absicherung bezüglich der neuen Datenschutzgrundverordnung klarzulegen – hierfür wird wohl den Eltern ein zusätzliches Formular vorgelegt werden, das dann von ihnen unterzeichnet wird, damit die Berichte in den jeweiligen Vereinszeitungen bzw. Homepages veröffentlicht werden dürfen.

Ansonsten bin ich guter Dinge, dass dieses Format in unserem Verein noch viele Jahre weitergeführt wird.

Anhänge

Einladung zur Informationsveranstaltung

Diese bekommen die Eltern in Mörtschach im Frühjahr persönlich zugestellt und dort wird mit den Eltern über die Woche gesprochen.

Liebe Jungmusikerinnen und Jungmusiker, liebe Eltern!

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Jungmusikeraustausch mit unserer Partnerkapelle aus Donnerskirchen statt. Wir haben uns dazu entschlossen all jenen Musikern, die das Junior bzw. Bronzene Jungmusikerleistungsabzeichen absolviert haben die Möglichkeit zu geben mitzufahren. Wir fahren am Sonntag dem **15. Juli** nach Donnerskirchen und kommen am Samstag den **21. Juli** wieder zurück. Begleitpersonen werden Rita Fresser, Benedikt Plößnig und Stefan Riblegger sein.

Bedingungen für die Teilnahme sind ein Selbstbehalt von 30 Euro und die Bereitschaft beim Jugendaustausch 2008 einen Jungmusiker aus Donnerskirchen zu beherbergen (Vergleich: Seminarwoche des ÖBV kostet 190 Euro ohne Fahrtkosten!).

Wir bitten euch die Entscheidung ob ihr teilnehmen wollt bald zu treffen. Unentschlossene laden wir hiermit zu einem Informationsabend am **Dienstag** den **10. April** um **19.30** im **Probeklokal** der Tk-Mörotschach ein. All jene die die Entscheidung schon vorher treffen können bitten wir um eine telefonische Bekanntgabe (bitte auch bei Absagen) unter der Nummer **0664** [REDACTED] (Benedikt Plößnig).

Liebe Grüße

Benedikt Plößnig
Jugendreferent

Stefan Riblegger
Kapellmeister

Anhang 1: Einladung zur Informationsveranstaltung zur bevorstehenden Jugendaustauschwoche – 2007

Elterninformation für teilnehmende Kinder

Diese Flyer werden meist Ende Juni überreicht, meist ist das genaue Programm des austragenden Vereins noch nicht bekannt. Wichtig sind die Abfahrts- und Ankunftszeiten.

| |
|--|
| <p style="text-align: center;">Jugendaustausch mit der 1. Burgenländischen Trachtenkapelle Donnerskirchen 11. – 17- Juli 2010</p> <p><u>Abfahrt:</u> Sonntag 11. Juli 11:25 Bahnhof Lienz (Ankunft Wiener Neustadt 17:02) Von dort werden wir dann von Rohrer Luis und einigen Eltern seiner Schützlinge abgeholt. Nach der Zimmereinteilung (wir sind wie immer bei Musikkollegen untergebracht) bleibt der erste Abend zum kennenlernen und erholen von der Fahrt.</p> <p><u>Zum Wochenprogramm:</u> Ab Montag 9:00 beginnen wir mit den Proben und studieren unser Programm fürs Konzert ein. Für ein Freizeitprogramm ist natürlich auch gesorgt (ist wie immer Temperatur bzw. Wetterabhängig).</p> <p>Das Abschlusskonzert findet am Freitag den 16. Juli um 19:00 im Musikheim statt.</p> <p><u>Rückfahrt:</u> Samstag 17. Juli 10:57 Wiener Neustadt, Ankunft in Lienz um 16:34</p> <p><u>Mitzunehmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Instrument (bitte noch einmal auf tadellose Funktion überprüfen)<input type="checkbox"/> Reserveblätter, Ventilöl, Zugöl... (eben alles was in einen Instrumentenkoffer gehört)<input type="checkbox"/> Badesachen, Sonnencreme<input type="checkbox"/> Sommerkleidung (auch Schlechtwettersachen)<input type="checkbox"/> Festliche Kleidung fürs Abschlusskonzert (Farben schwarz und weiß)<input type="checkbox"/> Ev. Benötigte Medikamente (bitte auch Rita oder mir Bescheid geben, falls eine Medikamenteneinnahme notwendig ist)<input type="checkbox"/> E-Card<input type="checkbox"/> Taschengeld<input type="checkbox"/> Gastgeschenk (eine Kleinigkeit für die Unterbringung und Verpflegung) <p>Als Begleitpersonen werden Rita und Kati mitfahren. Für etwaige Fragen und Anregungen stehe ich gerne unter der Tel Nr.: zur Verfügung.</p> <p>Ich freue mich auf eine schöne Woche bei unseren Freunden in Donnerskirchen!</p> <p>Liebe Grüße</p> |
|--|

Anhang 2: Informationsblatt zur Austauschwoche 2010

Teilnehmer

Folgende Tabellen zeigen die Teilnehmer des Jugendaustausches 2008 in Mörttschach. Die Aufteilung von Gastmusiker zu Heimatmusikern sowie das Alter der jeweiligen Kinder ist relativ typisch – weniger Gastmusikanten, diese im Alter von 12-14 Jahren, die Heimatkapelle stellt mehr Musikerinnen.

Von den damals 19 Mörttschacher Musikerinnen sind zwei Musiker nie dem Musikverein beigetreten, sieben mittlerweile ausgetreten, neun heute (2019) aktiv im Verein tätig.

| | | | | |
|----|-------------|--------------|-----------------------|----------------------|
| 2 | | | | |
| 3 | Name | Alter | Instrument | Unterbringung |
| 4 | Sonja | 14 J. | F-Horn | Michaela |
| 5 | Viktoria | 14 J. | F-Horn | Michaela |
| 6 | Lukas | 12 J. | Schlagzeug | Seppi |
| 7 | Verena | 11 J. | Querflöte | Rita |
| 8 | Rudi | 11 J. | Trompete | Steffi |
| 9 | Simon | 11 J. | Posaune | Steffi |
| 10 | Daniel | 12 J. | Schlagzeug | Lindler |
| 11 | Julian | 14 J. | Trompete | Steffi |
| 12 | Andreas | 14 J. | Klarinette | Steffi |
| 13 | Michael | 14 J. | Flügelhorn/Schlagzeug | Volte |
| 14 | Eva-Maria | 14 J. | Klarinette | Verena |
| 15 | | | | |

Anhang 3: Musikerinnen Gastkapelle aus Donnerskirchen 2008

| | A | B | C | D | E | F | G |
|----|----------------|-----------------|--------------|----------------|-------------------|------------|-------------|
| 1 | Vorname | Nachname | Alter | Strasse | Instrument | B/S | Bett |
| 2 | Anna | | 15 | Stranach | Trompete | S | 0 |
| 3 | Valentin | | 14 | Rettenbach | Schlagwerk | S | 1 |
| 4 | Isabella | | 11 | Pirkachberg | Querflöte | S | 0 |
| 5 | Michaela | | 11 | Stampfen | Querflöte | B | 2 |
| 6 | Dominic | | 15 | Lassach | Saxophon | S | 1 |
| 7 | Josef jun. | | 14 | Lassach | Flügelhorn | B | 1 |
| 8 | Nikolaus | | 16 | Rettenbach | Tenorhorn | S | 0 |
| 9 | Fabian | | 13 | Lassach | Tenorhorn | B | 2 |
| 10 | Lisa Maria | | 10 | Stranach | Klarinette | B | 1 |
| 11 | Silvana | | 11 | Stranach | Klarinette | B | 0 |
| 12 | Katharina | | 11 | Lassach | Saxophon | B | 0 |
| 13 | Natalie | | 12 | Stranach | Saxophon | S | 0 |
| 14 | Stefanie | | 11 | Mörttschach | Querflöte | B | 1 |
| 15 | Dominik | | 10 | Stampfen | Trompete | S | 0 |
| 16 | Vanessa | | 10 | Stranach | Querflöte | B | 0 |
| 17 | Alina | | 10 | Lassach | Posaune | B | 0 |
| 18 | Fabian | | 10 | Mörttschach | Saxophon | S | 1 |
| 19 | Luca | | 9 | Stranach | Posaune | B | 0 |
| 20 | Verena | | 13 | Mörttschach | Querflöte | S | 1 |
| 21 | | | | | | | |
| 22 | | | | | | | |
| 23 | | | | | | | |
| 24 | | Querflöte | 6 | | | | |
| 25 | | Klarinette | 4 | | | | |
| 26 | | Saxophon | 4 | | | | |
| 27 | | Flügelhorn | 2 | | | | |
| 28 | | Trompete | 4 | | | | |
| 29 | | Posaune | 3 | | | | |
| 30 | | Tenorhorn | 1 | ev + 1 | | | |
| 31 | | Horn | 2 | | | | |
| 32 | | Bass | | (1 Bari Sax) | | | |
| 33 | | Schlagzeug | 3 | | | | |
| 34 | | | 29 | | | | |

Anhang 4: Musikerinnen aus Heimatkapelle Mörttschach 2008 mit der Registereinteilung

Wochenprogramm

Der interne Organisationsplan für den Jugendreferenten der austragenden Kapelle.

| Wochenprogramm Jugendaustauschwoche 2006 | | | |
|--|-------------|--|---|
| Datum: | Tag | Programm | |
| 16.07. | Sonntag: | Ankunft Betteneinteilung Terminplan Ausgeben | |
| 17.07. | Montag: | 09:30 - 12:30 Probe 12:30 - 14:00 Mittagessen 14:00 - 16:00 Probe Abendessen (Radltreff Brettjause) Kennenlern und Unterhaltungsspiele | Preise? |
| 18.07. | Dienstag: | 09:30 - 12:30 Probe 12:30 - 14:00 Mittagessen 14:00 - 16:00 Probe | Abendessen? |
| 19.07. | Mittwoch: | 09:30 - 12:00 Probe 12:00 - 13:00 Mittagessen Nachmittag Raften Abendessen in Lienz | Fix machen, Bus organisieren Abendessen wo? |
| 20.07. | Donnerstag: | 09:30 - 12:30 Probe 12:30 - 14:00 Mittagessen Nachmittagsprogramm? Abendessen Grillen | Grillen organisieren |
| 21.07. | Freitag: | 09:30 - 12:30 Generalprobe 12:30 - 14:00 Mittagessen Nachmittag zur freien Verfügung Abendessen, Konzert | Zelt? Kellner? Anlage! Grillen, Werbung? Getränke, Alternative falls Schlechtwetter |
| 22.07. | Samstag: | Verabschiedung | Lunchpaket? |
| Sonstiges: | | Ansuchen Gemeinde! Noten!!! | |

Anhang 5: Organisationübersicht der Woche der Jugendreferenten

Kostenaufstellung

Die Einnahmen bei dem Abschlusskonzert können meist die Kosten für die Projektwoche nicht decken. Die Ausgaben werden vom Verein getragen. Seit 2015 besteht in Mörttschach ein neuer Kultursaal, der mehr Publikum anzieht, aber auch größere Ausgaben nach sich zieht.

| | A | B | C |
|----|----------------------------------|-----------|-----------------|
| 1 | JUGENDAUSTAUSCHWOCHE 2017 | | |
| 2 | | | |
| 3 | EINNAHMEN | | |
| 4 | | | |
| 5 | Eintritt (Freiwillige Spenden) | € | 685.00 |
| 6 | Einnahmen | € | 2,494.87 |
| 7 | UMSATZ | € | 3,179.87 |
| 8 | | | |
| 9 | AUSGABEN | | |
| 10 | | | |
| 11 | Mittagessen Sonntag | € | 97.40 |
| 12 | Abendessen Begleitpersonen | € | 74.10 |
| 13 | Schreibbuntensilien | € | 13.50 |
| 14 | Küche + Semmel | € | 47.35 |
| 15 | Fleischer | € | 227.39 |
| 16 | 2x Mittagessen GH1 | € | 696.70 |
| 17 | Bus Assling | € | 242.00 |
| 18 | Wildpark Assling | € | 377.00 |
| 19 | 3x Mittagessn GH2 | € | 948.50 |
| 20 | Eis | € | 27.45 |
| 21 | Pizzen | € | 80.00 |
| 22 | Lebensmittel | € | 41.78 |
| 23 | Unterhaltungsmusik nach Konzert | € | 200.00 |
| 24 | Putzbeitrag Kulturhaus | € | 75.00 |
| 25 | Pizzen | € | 90.40 |
| 26 | Kartoffelsalat | € | 30.29 |
| 27 | Kulturhaus Miete | € | 428.38 |
| 28 | Getränke 1 - Abschlusskonzert | € | 500.13 |
| 29 | Einkauf für gemeinsames Kochen | € | 180.15 |
| 30 | Getränke für Probenarbeit | € | 26.48 |
| 31 | Summe Ausgaben | € | 4,404.00 |
| 32 | | | |
| 33 | | | |
| 34 | Einnahmen | € | 3,179.87 |
| 35 | - Ausgaben | € | 4,404.00 |
| 36 | | -€ | 1,224.13 |

Anhang 6: Kostenaufstellung 2017

Die Entwicklung der Jugendarbeit zwischen zwei Partnerkapellen seit 1980

| | A | B | C |
|----|----------------------------------|---|------------------|
| 1 | JUGENDAUSTAUSCHWOCHE 2013 | | |
| 2 | | | |
| 3 | EINNAHMEN | | |
| 4 | | | |
| 5 | Spende Elternteil | | € 100.00 |
| 6 | Einnahmen | | € 2,496.54 |
| 7 | UMSATZ € 2,596.54 | | |
| 8 | | | |
| 9 | AUSGABEN | | |
| 10 | | | |
| 11 | Abendessen | | € 238.10 |
| 12 | Tischgarnituren | | € 54.00 |
| 13 | Lebensmittel | | € 266.71 |
| 14 | Getränke Abschlusskonzert | | € 103.02 |
| 15 | Klettergarten Heiligenblut | | € 463.80 |
| 16 | Mittagessen GH 1 | | € 220.00 |
| 17 | Postwurf | | € 43.05 |
| 18 | Klopfer für Abschlusskonzert | | € 25.98 |
| 19 | Getränke Abschlusskonzert | | € 209.00 |
| 20 | Mittagessen GH 2 | | € 985.40 |
| 21 | Getränke fürs Probelokal | | € 40.46 |
| 22 | Getränke Abschlusskonzert | | € 213.00 |
| 23 | Summe Ausgaben | | € 2,862.52 |
| 24 | | | |
| 25 | | | |
| 26 | Einnahmen | | € 2,596.54 |
| 27 | - Ausgaben | | € 2,862.52 |
| 28 | | | -€ 265.98 |
| 29 | | | |

Anhang 7: Kostenaufstellung 2013

Bericht in der Vereinszeitung

Diese Berichte haben meist einen humorvollen Beigeschmack und werden von den jungen Teilnehmerinnen selbst verfasst.

Jugendaustauschwoche mit der Partnerkapelle Donnerskirchen

Tagebucheinträge eines Mörtschacher Jungmusikers (er möchte anonym bleiben):

Samstag: Liebes Tagebuch, ich kann gar nicht einschlafen. Morgen ist es soweit. Endlich kommen die Donnerskirchner wieder nach Mörtschach! Ich freue mich so, alle wieder zu sehen. Jetzt muss ich aber versuchen zu schlafen, es erwartet mich bestimmt eine anstrengende Woche. Bis morgen.

Sonntag: Heute war es endlich soweit! Am Nachmittag sind die Donnerskirchner mit dem Zug in Lienz angekommen. Nachdem sie sich gestärkt hatten begrüßten wir sie alle beim Probelokal. Ich hab sie gar nicht alle wieder erkannt, na ja es waren auch wieder einige dabei, die noch nie in Mörtschach waren. Ein Girl hat es mir dann gleich angetan. Ihre Augen, oh Mann! Und ich weiß nicht mal wie sie heißt! Aber für morgen sind Kennenlernspiele angesagt, da werde ich bestimmt schlauer! Gute Nacht!

Montag: Ich bin es gar nicht mehr gewohnt in den Ferien so früh aufzustehen, denn bereits um halb 10 begann heute die Probe, die bis am späten Nachmittag gedauert hat. Aber es hat sich gelohnt! Sie sitzt neben mir und spielt das gleiche Instrument! Jetzt weiß ich auch ihren Namen! Helga! Bei den Kennenlernspielen sind wir uns sogar näher gekommen!

Mittwoch: Entschuldigung liebes Tagebuch dass ich gestern nichts geschrieben habe, ich war zu müde vom proben und Fußball spielen. Heute war wohl der spannendste Tag der ganzen Woche! Wir waren Raften! Sie steckten uns in einen Neopren Anzug und wir führen die wilde Isel runter!

Donnerstag: Bei der Probe haben wir heute schon recht gut gespielt. Deshalb stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung. Erst am Abend haben wir uns alle wieder getroffen und gemeinsam gegrillt. Ein paar sitzen bestimmt jetzt noch zusammen! Ich bin schon deswegen zuhause weil sich Helga gar nicht für mich interessiert. Ich muss jetzt aber schlafen, weil mir Mama versprochen hat, dass ich morgen nach dem Konzert länger bleiben darf.

Freitag: Es ist eigentlich schon Samstag, 2 Uhr. Wow, das war ein Konzert! Ausgerechnet bei meinem ersten Konzert waren so viele Besucher. Es kam sogar ein Donnerskirchner Fanbus! Ich war so nervös! Zum Glück ging vor dem Konzert die Feuerwehrsirene los und ich war ein wenig abgelenkt, weil wir ja im Feuerwehrhaus waren! Nachdem Richy mit den Kids erfolgreich musizierte waren wir an der Reihe. Das Konzert lief super und das Publikum war begeistert! Wir hatten noch jede Menge Spaß und es ...

Samstag: Gestern bin ich leider eingeschlafen. Ich habe Tränen in den Augen. Bei der Verabschiedung heute hat mir Helga einen sanften Kuss auf die Lippen gegeben. Diesen Augenblick werde ich mein ganzes Leben nicht vergessen. Gott sei Dank werden wir wahrscheinlich nächstes Jahr nach Donnerskirchen fahren!

Name ist frei erfunden!

Wie aus diesem Tagebuch ersichtlich war es für die Jungmusiker eine sehr spannende und lustige Woche.

Besonderer Dank gilt allen Beteiligten und Gönnern!

Der kleine Blonde und das große Blonde

Heiß brennt die pannonische Sonne auf den Asphalt vor dem Salon. Die Zunge klebt am Gaumen. Der kleine Blonde schreitet über den Hauptplatz und strebt der einzigen Kneipe auf dem großen Platz zu. Er schiebt sich durch die Tür und betritt den kühlen Schankraum. Ringsum die Tische wie leergefegt. Der Barkeeper trockenet mit geübten Fingern ein Bierglas und starrt ihm entgegen. Der kleine Blonde schwingt sich auf den Barhocker, die Nase reicht gerade bis zur Tresenkante.

Barkeeper: „Was möchtest du?“
 Der kühle Blonde: „A Bier.“
 Barkeeper: „Du bekommst ka Bier. Du bist zu jung!“
 Der kühle Blonde: „An Radler.“
 Barkeeper: „Du bekommst kan Radler. Du bist zu jung!“

Schweigen

Barkeeper: „Willst sunst wos?“
 Der kühle Blonde: „I will an Radler!“
 Barkeeper: „An klan Radler?“
 Der kühle Blonde: „Na guat, an klan Radler“

Barkeeper mischt ihm einen kleinen Radler im Verhältnis 1:25. Der kühle Blonde kostet, nimmt noch einen Schluck, dann trinkt er das Gemisch auf einen Zug, wischt sich den Mund ab, rutscht vom Barhocker und verlässt mit lässigem Schritt das Lokal. Heiß brennt die pannonische Sonne ...

Diese Geschichte hat sich tatsächlich ereignet. Wir wollten mit der Veröffentlichung dieser Geschichte nur zeigen, dass auf unsere Kinder und Jugendlichen auch bei diversen Ausflügen und, wie in diesem Fall der Seminarwoche in Donnerskirchen, besonders achtgegeben wird.

Die Seminarwoche in Donnerskirchen war für unsere Jungmusiker einer der Höhepunkte dieses Jahres. Diese Seminarwoche wird im 2. Jahres Rhythmus abwechselnd einmal in Donnerskirchen bzw. in Mörtschach durchgeführt. Der Sinn dieser Woche besteht aus der Vertiefung unserer Freundschaft mit der Trachtenkapelle Donnerskirchen sowie der musikalischen Weiterentwicklung unserer Jungmusikanten. Der nachstehende Bericht über diese Woche wurde von Johanna Mössler und Carina Oberdorfer verfasst.

Unsere Burgenlandwoche

Wir freuen uns schon alle auf diese Woche in Donnerskirchen. Am Sonntag, den 12. Juli 2004 waren endlich soweit und wir führen ca. sieben Stunden mit der Eisenbahn nach Wiener Neustadt, wo wir von den Donnerskirchner Gastfamilien in Empfang genommen wurden. Diese führen uns dann mit mehreren PKW's nach Donnerskirchen, wo wir, nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, einen gemütlichen Abend verbrachten.

Doch schon sehr früh am nächsten Tag wurden wir geweckt, da wir bereits um 9.00 Uhr morgens die erste Probe hatten. Wir wurden in Registern aufgeteilt und probten fortan jeden Vormittag.


Für die Nachmittage wurde für uns ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dieses beinhaltete Mini-Golf spielen, Besichtigung einer Westerstadt, natürlich schwimmen und als Höhepunkt einen Schnupperkurs auf einem richtigen Golfplatz, wobei sich Richy als wahres Naturtalent bewies.

Abends hatten wir Zeit, uns mit den Burgenländern besser anzufreunden. Am Ende der anstrengenden Probenwoche stand noch das Abschlusskonzert auf dem Programm, welches, so meinen wir, ein großer Erfolg war.

Am Freitag mussten wir leider wieder Abschied von Donnerskirchen nehmen, und so führen wir schweren Herzens und mit vielen Tränen wieder mit dem Zug nach Hause.

Wir möchten uns bei unseren Aufsichtspersonen Moidele und Richy herzlich bedanken, dass wir so eine schöne Woche in Donnerskirchen verbringen durften und freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit unseren Donnerskirchner Freunden.

6



7

Anhang 9: Bericht in der Vereinszeitung - der kleine Blonde und das große Blonde

Bericht auf der Homepage

Auf der Vereins-Homepage werden die Fotos und ein kurzer Bericht zur Jugendarbeit veröffentlicht.

<https://www.tk-moertschach.at/jugendaustauschwoche-2016/>

Jugendaustauschwoche 2016



Am 10. Juli 2016 war es wieder so weit: 10 junge Musiker aus der TK-Mörtschach reisten mit Benedikt Plößnig und Jasmin Wallner nach Donnerskirchen zum Jugendaustausch. Eine Woche fleißigen Probens aber auch viel Spaß lag vor ihnen. Das wechselhafte Wetter ließ zumindest einen Besuch im Schwimmbad zu. Highlight war natürlich wieder der Besuch im Märchen- und Freizeitpark Margarethen, wo die Kinder überschüssige Energie loswerden konnten und vor allem die Stimmbänder trainierten. Bei der Marschprobe mit Stabführer Elmar Rohrer wurde heuer sogar die Schnecke ausprobiert. Die Proben fanden einzeln mit den Registern und als Gesamtchester statt. Erarbeitet wurden die Stücke mit den Jugendreferenten der 1. Bgld. TK Donnerskirchen Alexandra Rohrer und Stephan Berger sowie dem Kapellmeisterstellvertreter der TK-Mörtschach Benedikt Plößnig. Jasmin sprang als Unterstützung ein wo Not am Mann war und half den Schlagwerkern beim Rhythmus oder dem Klarinettenregister und spielte mit. Besonders viel Spaß hatten die jungen Musiker beim Abendprogramm, wenn es wieder hieß: „Wir spielen Wehrwolf!“ Am Freitag konnte das gemischte Jugendorchester wieder seine geprobteten Stücke zum besten geben und freute sich über ein gut gefülltes Musikheim, darunter auch zahlreiche Zuhörer aus Mörtschach. Am Samstag traten die zwölf Kärntner wieder ihre Heimreise an.

[Hier geht's zur Fotogalerie](#)

Anhang 10: Bericht auf der Vereinshomepage

Quellen

[1] 30 Jahre Partnerschaft – 30 Jahre Freundschaft

http://www.musikverein-donnierskirchen.at/?page_id=85

[2] Informationseite über die Gemeinde Donnerskirchen:

<https://www.burgenland.info/en/ort/17/donnierskirchen.html>

[3] Chronik der 1. Bgld. Trachtenkapelle Donnerskirchen

http://www.musikverein-donnierskirchen.at/?page_id=83

[4] Gemeindeinformation Mörttschach

<http://moertschach.gv.at/gemeinde/allgemein.html>

[5] Chronik der Trachtenkapelle Mörttschach:

<https://www.tk-moertschach.at/chronik/>

Die Webseiten wurden am 15. März 2019 aufgerufen.